

16. Sonntag nach Trinitatis – 2 Tim 1,7-10

Gottesdienst am 27.09 um 10 Uhr in der Oswaldkirche in Hirschlanden

Votum

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Psalmgebet Ps 46

*Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.*

Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken,

*wenngleich das Meer wütete und wallte
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.*

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

*Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie festbleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.*

*Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen,
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.*

*Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.*

*Kommt her und schauet die Werke des Herrn,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,*

*der den Kriegen steuert in aller Welt,
der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.*

*Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!
Ich will der Höchste sein unter den Heiden, der Höchste auf Erden.*

*Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.*

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang. Jetzt und immerdar. Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Eingangsgebet + Stilles Gebet

Wir beten weiter:

Lieber Vater im Himmel,

wir feiern diesen Gottesdienst, um dich zu loben und zu preisen. Da wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind, da bist du mitten unter uns.

Wir danken dir für diesen Tag und sehen ihn als Zeichen deiner Güte. Groß sind deine Werke und Taten, die du für uns vollbringst.

Wir danken dir füreinander und für die Gemeinschaft in diesem Gottesdienst. Dein Ruf hat uns zusammenkommen lassen. Ihm wollen wir auch im Alltag folgen.

Wir danken dir für die neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen. Es ist schön, dass sie mehr von dir erfahren und konfirmiert werden wollen.

Wir danken dir für all das Gute, das wir durch dich erfahren haben. Jedem einzelnen von uns hast du viele Begabungen gegeben. Sie wollen wir zu deiner Ehre und zum Wohle aller nutzen.

Wir danken dir für die Menschen, die uns zur Seite stehen und uns begleiten. In ihnen erkennen wir deine Fürsorge und Zuwendung. Sie geben deine Liebe an uns weiter.

Wofür noch dankbar sind, bringen wir jetzt in der Stille vor dich.

- Stille -

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Amen (Ps 118,1).

Schriftlesung Mk 4,25-41

In der heutigen Schriftlesung geht es um Jesus, der mit seiner Kraft, Liebe und Besonnenheit den Jüngern die Angst nimmt. Im Markusevangelium, Kapitel 4, Vers 35 bis 41 hören wir darüber:

(35) Am Abend dieses Tages sagte er zu ihnen: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. (36) Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; und andere Boote begleiteten ihn. (37) Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann. (38) Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? (39) Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. (40) Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? (41) Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Amen.

Lied „Groß ist unser Gott“ (FJ2, 41)

Predigt – 2 Tim 1,7 (-10)

Liebe Gemeinde,

vor ein paar Wochen traf ich per Zufall eine ehemalige Konfirmandin. Ich freute mich sehr sie zu sehen und wollte wissen wie es ihr geht. Auf meine Frage hin wirkte sie bedrückt und antwortete mir: „Wissen Sie, mir geht es momentan nicht so gut. Nach meinem Realschulabschluss im letzten Jahr habe ich im September meine Ausbildung begonnen. Am Anfang war es sehr schwer für mich. Unter den Azubis war ich das einzige Mädchen. Zu den Jungs und zur Gruppe fand ich keinen Anschluss. Außerdem wurde von mir als Mädchen immer mehr erwartet als von den anderen. Ich musste mich ständig beweisen und zeigen was ich kann. Das machte mich fertig. Anfang des Jahres wurde es aber zum Glück besser. Endlich akzeptieren mich die Jungs und meine Ausbilder. Aber dann kam Corona ... und alles änderte sich wieder. Bis Ende Juli durfte ich nicht ins Geschäft. Jetzt sind wir wieder dort, aber arbeiten alle in Schichten, um Ausfälle zu vermeiden. Das ist für mich in Ordnung. Aber dann kam die Nachricht, dass die Firma Stellen abbauen muss und die Azubis davon auch betroffen sein könnten. Seitdem habe ich wirklich Angst. Vor allem, weil ich weiß, wie schwer es momentan ist einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Eine Freundin von mir ist jetzt gerade mit der Schule fertig geworden und findet nichts. Ich weiß nicht was ich tun soll, wenn mir das auch passiert.“

„Ich weiß nicht, was ich tun soll“ - Ein Satz, den ich in letzter Zeit nicht nur von meiner ehemaligen Konfirmandin gehört habe. Die Medien berichten immer wieder über Menschen, die nicht wissen wie es weitergehen soll. Da ist beispielweise der Jungunternehmer, der sein frisch eröffnetes, veganes Restaurant wieder schließen musste. Oder die allein-erziehende Mutter, die ihren Job in einer kleinen Boutique verloren hat. Oder der selbständige Fotograf, der um seine Existenz ringt, weil seine Kunden weiterhin ausbleiben.

„Ich weiß nicht, was ich tun soll“ höre ich aber auch von Menschen in anderen Ländern. Beispielsweise von einer Brasilianerin, deren halbe Familie an Covid19 gestorben ist. Oder von einem Inder, der keine Arbeit mehr findet und deswegen seine vier Kinder nicht mehr ernähren kann. Oder von einem Amerikaner, der als Arzt immer wieder entscheiden muss, wer lebt und wer stirbt. In diesen Ländern birgt der Satz „Ich weiß nicht was ich tun soll“ noch mehr Leid, noch mehr Sorge und noch mehr Angst in sich als hier Deutschland.

Aber egal ob in Deutschland oder anders wo - Angst und Sorge sind seit Corona zu einem ständigen Begleiter im Leben vieler Menschen geworden. Aber wie wir immer wieder erleben, ist Corona nicht die einzige Sorge, die einzige Angst, die wir Menschen haben: Wir fürchten uns vor schlechten Noten in der Schule oder vor dem Nichtbestehen von Prüfungen. Wir machen uns Sorgen über Probleme auf der Arbeitsstelle oder über das Leben und die Krankheiten im Alter. Wir haben Angst um das Wohl unserer Lieben und um unser eigenes Wohl.

Noch viele weiterer solcher Beispiele könnte ich Ihnen aufzählen. Denn Angst zu haben ist etwas ganz Menschliches und zugleich etwas ganz Persönliches. Es gibt niemand, der in seinem Leben noch nie Angst hatte. Viel mehr kennt jeder das Gefühl von Angst und Sorge.

Den Menschen aus den Bibelgeschichten ging es ebenso. Ein Beispiel dafür ist Timotheus, der mit Abkehr und Kritik der jungen christlichen Gemeinde in Ephesus zu kämpfen hatte. Ihre Anfeindungen, ihre Verleumdungen und ihre Vorwürfe ängstigten ihn sehr. Wie viele Menschen heute, wusste auch er nicht, was er tun sollte. Doch dann kam ein Brief, in dem Folgendes stand: ***Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes. Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium. (2 Tim 1,7-10).***

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit - diese Worte hat Timotheus zugesprochen bekommen. Es waren Worte gegen die Angst, gegen die Furcht, gegen die Sorge. Worte, die mehr als nur bloße Worte waren. Worte, die offenbarten, was Gott ihm, und uns allen, gegen die Angst gegeben hat: Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Wie aber genau helfen Kraft, Liebe und Besonnenheit gegen die Angst?

Um diese Frage zu beantworten habe ich Ihnen drei Gegenstände mitgebracht. Der erste Gegenstand ist dieser **Hammer** hier. Mit ihm möchte ich jetzt nicht die Kirche umgestalten oder hier etwas aufhängen. Nein, ich möchte Ihnen zeigen, dass Gottes **Kraft** wie ein Hammer ist. Der Hammer symbolisiert für mich nämlich Stärke. Das wissen wir ja auch aus Handwerkerpraxis: Allein schaffen wir es nicht einen Nagel in die Wand zu schlagen. Aber mit einem Hammer können wir unsere Kraft bündeln und sie auf den Nagel projizieren.

So ist es auch mit der Kraft, die Gott uns gibt. Sie macht uns stark, wenn wir etwas allein nicht schaffen, wenn wir traurig sind, wenn wir nicht wissen, was wir tun sollen. Sie hilft uns in der Dunkelheit das Licht zu sehen, in Zeiten der Verzweiflung neuen Mut zu schöpfen und in Sorgen nicht den Kopf hängen zu lassen. Das ist so, weil Gott uns Folgendes zugesprochen hat: *Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit (Jes 41,10).*

Gott hilft uns und macht uns stark - über diesen Zuspruch sagte ein junger Christ vor nicht allzu langer Zeit: „Gott ist für mich wie ein Ladegerät - wenn mein Akku leer ist, tanke ich bei ihm auf und bekomme neue Kraft. Das ist die Liebe, die er mir gibt“.

Apropos Liebe. Gott gibt uns gegen die Angst also nicht nur Kraft, sondern auch Liebe. Deshalb habe ich Ihnen als zweiten Gegenstand ein **Herz** mitgebracht. Es symbolisiert Gottes **Liebe** zu uns Menschen. Aus Liebe hat Gott uns erwählt, aus Liebe hat er uns nach seinem Ebenbild geschaffen und aus Liebe hat er uns das Leben geschenkt. Wir sind seine geliebten Kinder, die er auf allen Wegen begleiten will. Auf den geradlinigen und erfolgreichen Wegen, sowie auf den Verschlungen und Steinigen. Besonders aber auf den Wegen, auf denen wir uns verirrt haben und aus Angst nicht mehr wissen, was wir tun sollen. Dann zeigt Gott uns durch seine Liebe einen Ausweg - einen Weg, auf dem wir uns

nicht mehr fürchten müssen, sondern neue Hoffnung schöpfen können. Denn das hat er schon durch den Propheten Jesaja gesagt: *Siehe ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde (Jes 43,19).*

Gott will uns mit seiner Liebe helfen, wenn wir Angst haben. Diese Erfahrung hat auch Michael Stahl, ein VIP-Bodyguard und Selbstverteidigungstrainer, gemacht. Ihn habe ich vor zwei Jahren auf einem Konfi-Camp kennengelernt. Dort hat er den Konfis aus seinem Leben berichtet und Folgendes erzählt: „Mein Vater war Alkoholiker und ein sehr aggressiver Mensch. Weil er mich oft geschlagen hat, hatte ich große Angst vor ihm. Diese Angst übertrug sich auf mein ganzes Leben: In der Schule hatte ich Angst vor schlechten Noten und vor meinen Mitschülern. Im Beruf hatte ich Angst zu versagen und nicht anerkannt zu werden. Doch dann bin ich irgendwann Gott und seiner Liebe begegnet. Seitdem verstehe ich, dass ich gar keine Angst mehr haben muss. Denn ich weiß: Gott liebt mich und macht mich stark.“

„Ich brauche keine Angst mehr haben, weil Gott mich liebt“ - ein Satz, der mich beruhigt und mir das Gefühl von Sicherheit gibt. Trotzdem bin ich mir darüber im Klaren, dass dies nicht bedeutet, dass ich nie wieder Angst haben werde. Ganz im Gegenteil. Ich weiß, dass Angst einfach zum Leben dazu gehört, dass sie unvermeidbar ist. Für mich kommt es deshalb viel mehr darauf an, wie man mit der Angst umgeht. Und genau dafür habe ich Ihnen den dritten Gegenstand mitgebracht: Einen **Zollstock**. Ohne ihn wären wir beim Bauen und Werkeln aufgeschmissen. Denn er gibt uns das richtige Maß an. Deshalb symbolisiert er für mich **Besonnenheit**. Die Besonnenheit im Umgang mit der Angst.

Wie aber kann man mit der Angst besonnen umgehen, ohne in Panik zu verfallen?

Der Beter aus Psalm 77 sagt es uns: *Herr, ich erinnere mich an deine großen Taten und denke an die Wunder, die du einst vollbracht hast. Ich führe mir vor Augen, was du getan hast, immer wieder mache ich es mir bewusst (Ps 77,12-13).* Wenn wir also wieder einmal Angst haben, können wir uns bewusst machen: *Gott ist bei uns, wenn wir Angst haben. Er hält die Angst mit uns aus. Er trägt die Angst für uns mit. Gleichzeitig können wir darauf hoffen, dass Gott die Angst irgendwann von uns nehmen und alles wieder recht machen wird. So wie er es uns, und vielen anderen Menschen, schon oft durch seine großen Taten und Wunder bewiesen hat. So wie er es auch bei meiner ehemaligen Konfirmandin bewiesen hat. Diese hat mir nämlich vor ein paar Tagen eine E-Mail geschrieben und mir erzählt, dass sie ihre Ausbildung fortsetzen kann und nicht entlassen wird. Ihre Freude darüber war groß. Und auch ich freute mich für sie, vor allem als ich die letzten Zeilen ihrer E-Mail las, wo stand: „Jeden Tag habe ich zu Gott gebetet und ihm meine Angst erzählt. Das hat mir gut getan und mir Kraft gegeben. Ich spürte, dass Gott bei mir ist und mich nicht allein lässt. Dadurch wurde ich ruhiger und konnte endlich darauf vertrauen, dass Gott es schon gut machen wird, so wie er es in meinem Leben schon oft getan hat.“*

Ja, Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Wenn wir wieder einmal Angst haben und nicht wissen, was wir tun sollen, können wir darauf vertrauen und darauf hoffen. Ganz besonders in Zeiten wie diesen.

Amen.

Lied „In Christ alone“ (FJ 5,163,1-3)

Fürbitten + Vaterunser

Großer Gott,

In Jesus Christus begegnest du uns Menschen. Du hast deinen Sohn, unsern Herrn, gesandt, damit wir erkennen, wie gut du es mit uns meinst.

In ihm hast du mit uns geredet, uns beruhigt, uns gestärkt und uns geholfen. Er zeigt uns, wie sehr du für uns sorgst und wieviel wir dir bedeuten.

In ihm wendest du dich uns zu und schenkst uns Kraft, Liebe und Besonnenheit. Deshalb brauchen wir uns nicht mehr zu fürchten, sondern auf können auf deinen Geist vertrauen.

In seinem Namen rufen wir dich an und bitten dich:

Bleibe bei uns, wenn wir jetzt nach dem Gottesdienst auseinander gehen.

Lass uns in allen Menschen, die uns begegnen, deine Kinder sehen, für die Jesus sein Leben hingegeben hat.

Hilf uns unser Leben nach dem Gebot deiner Liebe auszurichten und deine Liebe durch unser Handeln weiterzugeben.

Unterstütze uns dabei die Not anderer Menschen sehen und ihnen Nähe, Hilfe und Beistand zu geben.

Schenke uns die richtigen Worte für Menschen, die Angst haben und nicht weiterwissen.

Gott, du bist groß und gibst meiner Seele große Kraft. So hat es uns dein Sohn gezeigt. In seinen Worten beten wir weiter:

Vaterunser im Himmel ... Amen.

Lied „My Lighthouse“ (FJ 5, 202,1-3)

Segen

Für die kommende Woche möchte ich Ihnen jetzt noch den Segen Gottes zusprechen:

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden.

Amen.

Ihre Pfarrerin Sarah Schiemann